

## Anmeldung

zum 10. internationalen **akzeptkongress**  
in Bielefeld am 10./11.10.2013

Vorname / Familienname / Titel / Berufsbezeichnung

Einrichtung / Institution / Organisation

Postleitzahl / Ort / Strasse / Hausnummer

Email / Website / Telefon

### Teilnahmegebühr

- Early Bird bis 31.8.2013 80,00 €
- akzept Mitglied 80,00 €
- Standard ab 1.9.2013 100,00 €
- Gruppen ab 8 Personen auf Anfrage

### Teilnahme am Vorprogramm

- Teilnahme am Drogennotfalltraining  
mit Weiterbildungsbescheinigung, max. 20 TN

### Ich benötige Hotelinformation

(Zutreffendes bitte ankreuzen.)

Die Anmeldung kann per Brief, Fax oder Email an die  
akzept Geschäftsstelle erfolgen. Das Anmeldeformular ist  
auch auf folgender Website verfügbar: **akzept.org**

Datum / Unterschrift

Kontakt

## Anmeldung

akzept e.V., Christine Kluge Haberkorn  
Südwestkorso 14, 12161 Berlin, Germany

Tel. + 49 (0) 30 827 06 946

Fax + 49 (0) 30 822 28 02

[akzeptbuero@yahoo.de](mailto:akzeptbuero@yahoo.de)

[www.akzept.org](http://www.akzept.org)



**akzept** e.V.

Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit  
und humane Drogenpolitik

### Veranstaltungsort

Bielefeld, Ravensberger Spinnerei (+ Hechelei)  
Ravensberger Park Veranstaltungen GmbH  
Ravensberger Park 6  
33607 Bielefeld

[ravensberger-park.de](http://ravensberger-park.de)

### Veranstalter

akzept e.V. Bundesverband und die  
Drogenberatung Bielefeld e.V. in  
Kooperation mit der Stadt Bielefeld.

### Programmkomitee

Michael Wiese, Urs Köthner,  
Maximilian Plenert, Heino Stöver

### Gefördert durch



Bundesministerium  
für Gesundheit

Land Nordrhein-Westfalen (Ministerium für  
Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter)

**10.**  
internationaler  
**akzeptkongress**

**Schwerpunkt:**  
Gesundheitliche und  
soziale Folgen der  
Drogenprohibition

Bielefeld am 10./11.10.2013

Die **akzept-Kongresse** bieten traditionell ein Forum für den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis, den Austausch über gute Praxis und Probleme in der Praxis und wollen Lösungsvorschläge und innovative Modelle erarbeiten und anregen.

Neben den aktuellen Themen der Drogenhilfe wird der **10. Internationale akzept-Kongress** einen Schwerpunkt auf die gesundheitlichen und sozialen Folgen des Konsums verbotener Drogen legen.

Die Prohibition der heute illegalen Drogen wurde vor etwa 100 Jahren eingeleitet. Vor dieser Zeit waren etwa Opiate, Kokain und Cannabis in Deutschland entweder frei (in Apotheken) oder über ärztliche Rezeptierungen als Arzneimittel verfügbar. **Der genussorientierte, aber auch der kompulsive Konsum dieser Substanzen wurde über Jahrzehnte fast ausnahmslos weder als gesundheitliches noch als soziales Problem wahrgenommen.** Erst mit Beginn und im

Verlauf der 1920er Jahre wurden - parallel zu und im Einklang mit internationalen Prohibitionsbestrebungen - rigide und restriktive Drogenkontrollmaßnahmen in Deutschland installiert und Drogenkonsum als soziales Problem etabliert. Die Prohibition wird - vor dem Hintergrund der vielfältigen Verflechtungen und Verpflichtungen mit bzw. gegenüber den Vereinten Nationen - bis heute beharrlich verfolgt, und immer mehr Substanzen wurden seitdem unter das Betäubungsmittelgesetz gestellt. Die Kriminalisierung, Diskriminierung, Marginalisierung und Pathologisierung sowie Stigmatisierung drogengebrauchender Menschen als defizitäre Wesen und bedrohliche Normabweichler setzt sich nachhaltig fort.

Diese Drogenpolitik ist kaum auf ihre nicht-intendierten Wirkungen, Neben- und Gegenwirkungen, v.a. im Hinblick auf die Gesundheit und das soziale Wohlbefinden der Betroffenen untersucht worden.

In einem ansonsten stark kontrollierten Staat-Bürger-Verhältnis besteht diese Drogenpolitik im Wesentlichen aus einer „So-tun-als-ob-Strategie“: **Als könnten Verbote und**

**aufwendige Frühinterventionsstrategien das Suchtverhalten und die Suche nach Rausch steuern**, begrenzen oder gar ganz eindämmen. Sicherheitspolitische Erwägungen und generalpräventive Strategien werden über betroffenenorientierte und gesundheitsfördernde Hilfemaßnahmen gestellt.

Diese Politik ist enorm teuer, wenn wir uns die Ausgaben ansehen: Vergleicht man die Kosten für „Repression“ mit den Ausgaben für „Hilfen“, ergibt sich ein deutlich disparitäres Verhältnis von 9:1. Zudem resultieren hieraus - zwar unbeabsichtigt - schwerwiegende gesundheitliche und soziale Auswirkungen für die Konsumenten und die Gesellschaft als Ganzes.

*...Weiterhin gilt, dass unter den „herrschenden Prohibitionsbedingungen [...] selbst die beste Drogenhilfe nicht mehr sein [kann] als der notwendige Kitt, mit dem versucht wird, die vielfältigen politikinduzierten Brüche und deprimierenden Nebeneffekte zu kaschieren“ (Bossong 1992, 4).*

Der **10. Internationale akzept-Kongress** wird sich auch mit den Widersprüchen im Selbstverständnis der Drogenhilfe beschäftigen.

Mi 9.10.

**Vorprogramm**

**15:00 - 17:00 h Einrichtungsbesichtigungen**  
(mit Voranmeldung)

**18:00 h Empfang** im Rathaus  
durch Vertreter der Stadt Bielefeld

**19:30 h Abendessen**

**9:30 - 10:00 h Registrierung** TeilnehmerInnen  
mit Begrüßungskaffee

**10:00 - 10:30 h Filme/Video** im Plenarsaal

**10:30 - 10:45 h Eröffnung**  
Michael Wiese, Drogenberatung Bielefeld;  
Heino Stöver, akzept Vorstand

**10:45 - 12:10 h Plenarvorträge** mit Diskussion  
**P1** Gesundheitlich-soziale Schäden der Prohibition  
Bestandsaufnahme  
**P2** Gesamtübersicht: Regulierungsmodelle in  
Europa und den USA, Portugal, Tchechien, Belgien,  
Colorado, Washington

**12:10 - 12:30 h Grußworte**  
Barbara Steffens, Ministerin für Ministerin für  
Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter  
angefragt  
Pit Clausen, Oberbürgermeister Stadt Bielefeld,  
angefragt

**12:30 - 13:30 h Mittagspause**

**13:30 - 15:30 h Arbeitsgruppen**

**AG 1** Absprachen auf kommunaler Ebene zwischen Kontroll- und  
Hilfesystemen (runde Tische) am Beispiel Bielefeld: Stadt Bielefeld -  
Staatsanwaltschaft - Polizei - Drogenhilfe

**AG 2** Beiträge der Drogenhilfe zum Verbraucherschutz:  
Drug Checking.

**AG 3** Neue Medien in der Prävention und Beratung (e-health)

**AG 4** PSB-Standards: wie sehen die Eckpunkte aus?

**AG 5** Diamorphinvergabe - Handhabung / gute Praxis,  
neue GBA Richtlinie

**15:30 - 16:00 h Kaffeepause**

**16:00 - 18:00 h 2** Veranstaltungen parallel

**1 Drogennotfalltraining** Teil 1

**2 Einführung in die Gendersensible Suchthilfe**  
incl. Vortrag „Was ist Gender?“, NN, Frauenbeauftragte Stadt  
Bielefeld, Gendertraining Männer, Gendertraining Frauen

**16:00 - 17:30 h Gastforen** (in Vorbereitung)

**G1** Zukunft niedrigschwelliger, akzeptierender Drogenarbeit.  
(Treffen von Arbeitskreisen niedrigschwelliger Drogenhilfe in  
NRW & Bundesweit)

**G2** Arbeitskreis PSB in den Haftanstalten NRW

**G3** Selbsthilfe / JES Bundesverband

**G4** Treffen von Initiativen für Trinkerräume?

**G5** Bundestreffen DKR

**16:00 - 17:30 h Kiss - Einführung**

idh Frankfurt - angefragt

**19:00 - 22:00 h Kongressfete** mit Abendessen  
in der Stahlburg am Alten Markt

Donnerstag, 10. Oktober

Freitag, 11. Oktober

**9:00 - 9:30 h Filme/Videos** (aufgenommen am Vortag)

**9:30 - 11:00 h Plenarvorträge**

**P1** Ökonomische Folgen der Prohibition  
**P2** Cannabis Social Clubs- wie funktioniert es?  
Hindernisse und Vorteile (für Gesellschaft und User)  
a) am Beispiel Belgien, b) am Beispiel Portugal.

**11:00 - 11:30 h Kaffeepause**

**11:30 - 12:30 h Corner Stone Lab** 8 Themen

**T1** Legal Highs - wie begegnet die  
Drogenhilfe den Problemen mit  
neuen Substanzen

**T2** Cannabis als Medizin

**T3** Sucht und Alter

**T4** Buddy Care - ein Modell

**T5** Selbsthilfe -  
Best Practice Modelle

**T6** Alkohol und Harm Reduction  
(Trinkerräume)

**T7** Elternarbeit

**T8** Glücksspielsucht

**12:30 - 13:30 h Mittagspause**

**13:30 - 15:00 h 2** Veranstaltungen parallel

**1 Drogennotfalltraining** Teil 2

**2 fishbowl!** Substituierte Eltern.

**15:00 - 15:30 h Kaffeepause**

**15:30 - 16:30 h Abschlussplenum**

**16:30 h Ende**

